

TZ, 14.08.2020

Schulstart mit angezogener Handbremse

FRIEDRICHSDORF Regelbetrieb, aber Schüler kommen zeitversetzt an PRS – Noch einige Fragezeichen

Der weitläufige Hof verwaist, die Fahrradständer leer: Noch deutet dieser Tage an der Philipp-Reis-Schule kaum etwas darauf hin, dass am kommenden Montag die Sommerferien zu Ende sind und wieder Unterrichtsbetrieb herrscht. Und das mit allen Kindern im Regelbetrieb. Davon geht im Moment auch PRS-Leiterin Ellen Kaps aus. Allerdings werde es zum Schulstart in der ersten Woche nicht mit vollem Tempo losgehen. „Wir werden sozusagen mit angezogener Handbremse starten“, erklärt Kaps. Das bedeutet, dass die Schüler der verschiedenen Stufen zeitversetzt kommen werden.

In den ersten beiden Tagen, so Kaps, sollen sich alle Jahrgangsstufen Zeit nehmen zum Ankommen. Eingewöhnen und Kennenlernen der Regeln für ein Zusammenleben mit angemessenem Abstand. Laut Beschluss der Landesregierung wird in den Schulen der Regelbetrieb wieder aufgenommen, allerdings mit Hygienevorgaben. „Ich bin gespannt ist, wie sich dieser Regelbetrieb anfühlen wird“, meint Kaps. Der Ausblick auf das kommende Schuljahr sieht so aus: „Die bisherige Begrenzung der Gruppengröße ist aufgehoben, grundlegende Hygieneregeln sind aber weiterhin einzuhalten“, so Kaps. „Neben der Handhygiene und dem Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung außerhalb der Unterrichtsräume soll vor allem körperlicher Kontakt vermieden und auf einen angemessenen Abstand geachtet werden“, erklärt sie.

„Alle Vorgaben des Kultusministeriums, die wir jetzt umsetzen, müssen ja immer unter Berücksichtigung der Entwicklung des Infektionsgeschehens betrachtet werden“, betont die Schulleiterin. „Nach jetzigem Stand bedeuten die Rahmenbedingungen für uns: Wir unterrichten nach Stundentafel in ganzen Klassen und starten wieder mit Ganztagsunterricht.“ Gewisse Einschränkungen beim Regelbetrieb gebe es noch in den Fächern Musik, Darstellendes Spiel und Sport. „Da erwarten wir die letzten Vorgaben kurz vor Ende der Ferien“, meint Kaps. „Wir sind jedoch jetzt schon dabei, eigene Konzepte vorzuentwickeln. Fest

steht: Regelbetrieb heißt Unterricht ohne Körperkontakt, mit viel Abstand und Händehygiene.“ Das Ministerium, so Kaps, räume bei der Umsetzung der Rahmenvorgaben den Schulen maximale Flexibilität ein. „Wir können in Eigenverantwortung, unter Einhaltung der Rahmenbedingungen, unseren Regelbetrieb umsetzen“, sagt die Schulleiterin. „Wir haben das Glück, uns in unserer digitalen Gesamtkonferenz über die Rahmenvorgaben auszutauschen und die vielen Dinge, die es für unsere Schule zu regeln gilt, schrittweise zu überlegen“, sagt Kaps. Fragezeichen stehen noch hinter einigen Themen: „Wie sieht es nach den Ferien auf unseren Pausenhöfen aus, wie gestalten wir unseren Musik- und Sportunterricht, wie den

Unterricht im Darstellenden Spiel? Wie geht es mit unserer Cafeteria weiter und wie mit unserem Ganztagsbetrieb? Das sind alles Dinge, über die wir in diesen Tagen nachdenken müssen.“

Mit dem Rad oder zu Fuß kommen

Ebenfalls eine Herausforderung sind die Bläser- und Singklassen, die ab der Jahrgangsstufe fünf starten. „Für die Bläserklassen haben wir erste Ideen, da wir glücklicherweise die Räume für die Arbeit in Kleingruppen zum Mitspieler-Musizieren haben. Bei den Sängern sieht das schon schwieriger aus“, gibt sie zu bedenken. „Das Wichtigste ist, dass wir jetzt eine Stundentafel brauchen. Was das betrifft, ist uns auch bewusst: Je nach Pandemie-Entwicklung kann es wieder zu Einschränkungen

in Zeiten wie diesen aber anders macht: Wir haben als Schule eine große Verantwortung, die wir übernehmen sollen, werden aber häufig relativ spät in die Entwicklung eingebunden und müssen oftmals auf der Basis des Neuen und fehlender Information reagieren.“ In diesen unsicheren Zeiten gebe es keine Garantie dafür, das Richtige zu tun. „Diese Unklarheit findet auf Ebenen statt, die wir nicht managen können. Das ist belastend für uns, aber gleichzeitig auch belastend für die ganze Gesellschaft“, findet Kaps und sagt abschließend: „Wir machen derzeit Schule mit einer pädagogischen Zielsetzung unter belastenden Rahmenbedingungen. Doch bei all dem freue ich mich, dass ich ein sehr offenes und technisch versiertes Kollegium an meiner Seite habe.“

„Was es vor den Ferien beobachtet hat, auch weiterhin viele Kinder mit dem Rad oder zu Fuß zur Schule kommen würden.“ Das sorgt für eine gewisse Entzerrung zum Schulbeginn“, betont sie. Fest steht: Kaps und ihr Team werden die neuen Abläufe intensiv beobachten. „Schulalltag hat nie mit Routine zu tun“, stellt sie fest. „Wir sind es gewohnt, auf Unvorhergesehenes zu reagieren“, erzählt Ellen Kaps. „Was es

in Zeiten wie diesen aber anders macht: Wir haben als Schule eine große Verantwortung, die wir übernehmen sollen, werden aber häufig relativ spät in die Entwicklung eingebunden und müssen oftmals auf der Basis des Neuen und fehlender Information reagieren.“ In diesen unsicheren Zeiten gebe es keine Garantie dafür, das Richtige zu tun. „Diese Unklarheit findet auf Ebenen statt, die wir nicht managen können. Das ist belastend für uns, aber gleichzeitig auch belastend für die ganze Gesellschaft“, findet Kaps und sagt abschließend: „Wir machen derzeit Schule mit einer pädagogischen Zielsetzung unter belastenden Rahmenbedingungen. Doch bei all dem freue ich mich, dass ich ein sehr offenes und technisch versiertes Kollegium an meiner Seite habe.“

KATJA SCHURICHT



Durch diese Handhygiene-Schleuse gleich hinter dem Eingang müssen die Schüler am Montag gehen.

FOTO: SCHURICHT